



# Stadt Nürnberg

## Nachrichten aus dem Rathaus

Presse- und Informationsamt  
Fünferplatz 2  
90403 Nürnberg  
Leitung: Dr. Siegfried Zelnhefer

Telefon: 0911/ 2 31-23 72, -29 62  
Telefax: 0911/ 2 31-36 60  
E-Mail: [pr@stadt.nuernberg.de](mailto:pr@stadt.nuernberg.de)  
Internet: [www.nuernberg.de](http://www.nuernberg.de)

Nr. / 02.05.2011

## Information

Rede von Oberbürgermeister Dr. Ulrich Maly  
beim Gedenkgottesdienst in Erinnerung an  
Altoberbürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Nürnberg  
Dr. Andreas Urschlechter  
am Freitag, 29. April 2011, 12 Uhr, in St. Lorenz

*Es gilt das gesprochene Wort*

Anrede,

wir nehmen Abschied von Dr. Andreas Urschlechter, der am Dienstag vor einer Woche 92-jährig gestorben ist.

Fast sein halbes Leben war er im Dienst seiner Stadt, 30 Jahre ihr – unser – Oberbürgermeister. Ich bin – wenn man so will – ein Kind der Urschlechter-Ära. Als 1960 Geborener war er mehr als die Hälfte meines Lebens auch mein Oberbürgermeister.

Ich habe ihn spät noch dienstlich kennengelernt – als Vorsitzender des Kreisjugendrings –, wenn er internationale Gäste von uns zum Essen geladen hatte. Was er damals ausstrahlte, war die natürliche Autorität seiner Person und die ruhige Abgeklärtheit so vieler Amtsjahre.

Nr. / 02.05.2011 / Seite 2

Andreas Urschlechter wurde am 2. März 1919 geboren, er war ein echtes Nürnberger Gewächs, was er in der besonderen Klangfarbe unserer Sprache auch nie zu verleugnen suchte.

Als Sohn eines Studienprofessors besuchte er das Melanchthon-Gymnasium, studierte anschließend Jura in Erlangen, München und Frankfurt. Nach Staatsexamen, 2. Staatsprüfung und Promotion zum Doktor jur. trat er bereits 1946 in den höheren Verwaltungsdienst der Stadt Nürnberg ein.

Dr. Urschlechter leitete das Wiederaufbaureferat zunächst stellvertretend, ab Mai 1955 dann als berufsmäßiger Stadtrat. Nach dem frühen Tod von Otto Bärnreuther wurde Andreas Urschlechter am 17. November 1957 erstmals zum Oberbürgermeister gewählt. Er blieb es mit immer klaren, teilweise sensationellen Ergebnissen bis zum 19. November 1987. Seine Amtszeit endete, weil es die Bayerische Gemeindeordnung so vorschreibt – das Vertrauen der Nürnberger Bevölkerung genoss er auch damals noch.

In seiner Antrittsrede 1957 legte er ein klares Bekenntnis zur kommunalen Selbstverantwortung ab und sprach davon, dass der Wiederaufbau der Stadt gerade die „erste Halbzeit“ hinter sich hatte.

Wohl erst heute, mehr als ein halbes Jahrhundert später, können wir insgesamt ermessen, wie viele gute und richtige Entscheidungen in dieser Zeit gefallen sind:



Nr. / 02.05.2011 / Seite 3

In der Trümmerwüste der Sebaldter Altstadt waren alte Wegebeziehungen, wichtige Fluchtlinien, Regelungen für die Dachneigungen und vieles andere so festgesetzt worden, dass das heute erlebbare Ergebnis uns, aber auch Touristen, manchmal glauben lässt, das alles wäre nie zerstört gewesen.

50 000 neue Wohnungen für die Wohnungssuchenden, der Aufbau von Langwasser – damals nicht mehr als eine Blaupause – mit dem Bekenntnis zur Moderne waren damals die ersten Themen, die er angesprochen hat. Die überregionale Verkehrsanbindung, auf der Straße, in der Luft und zu Wasser – der Main-Donau-Kanal – waren ihm wichtig, ebenso der Schulhausbau, der Ausbau des Krankenhauses im Norden und das Südklinikum. Er versprach neue Schulen, viele neue Sporthallen und Schwimmbäder, den Ausbau der Grünflächen, den Wöhrder See, die Meistersingerhalle.

Wörtlich sagte er 1957: „Diese planmäßige Fortführung des Aufbaues von Nürnberg in die Zukunft, die kein Stehenbleiben, nur ein Voranschreiten kennt, wird meine größte Aufgabe als Oberbürgermeister dieser Stadt sein.“

Interessant ist, dass man die Agenda dieser Antrittsrede nahezu deckungsgleich auch heute noch verwenden kann, die Inhalte freilich sind andere geworden – aber nicht alle. Wollte ich heute anfangen, alle wichtigen Punkte der Ära Urschlechter zu würdigen, dann müsste meine Rede zwangsläufig den Rahmen dieser Feierstunde sprengen.



Nr. / 02.05.2011 / Seite 4

Kein Mensch kann vergessen werden, solange es jemanden gibt, der die Gedanken an ihn im Herzen trägt. Das gilt für viele, die ihn kannten, liebten oder schätzten, für noch mehr, die ihn respektierten.

Bei Dr. Andreas Urschlechter sind es dazu noch die sichtbaren Zeichen des Wirkens seiner Zeit – sicher das Werk vieler Fachleute – aber eben mit ihm an der Spitze. Wer durch Nürnberg geht oder fährt, stößt unweigerlich auf viele Spuren aus der Amtszeit von Andreas Urschlechter. Was uns selbstverständlich scheint, war für die Nachkriegsverantwortlichen eine Riesenaufbauleistung.

Hat er immer alles richtig gemacht? Nein, sicher nicht. Ein Arbeitsleben, ein solches in der Politik zumal, kann weder frei von Fehlern noch von Irrtümern sein. Und wer Politik macht, muss sicher auch manchmal anderen Interessen entgegenstehen. Die große Linie ist es, die wir heute beurteilen können, diese große Linie war richtig.

Urschlechter wusste auch um das geschichtliche Erbe Nürnbergs. 1987 sagte er in einem Interview: „Ich habe die Auffassung, dass dieser Ruf (eben der der Stadt der Reichsparteitage) noch mehrere Generationen bestehen bleiben wird. Nürnberg muss mit seiner Haltung beweisen, dass es zwar mit diesem Ruf zu leben hat, gleichzeitig aber eine Gesinnung der Toleranz hat und dass sich die Zeiten der Intoleranz nicht wiederholen werden.“



Nr. / 02.05.2011 / Seite 5

Dr. Andreas Urschlechter wusste, dass man sich für kommunale Belange auch überregional engagieren muss. Er tat dies unter anderem im Deutschen Städtetag und im Bayerischen Städtetag, im Bezirkstag und im Bayerischen Senat, im ZDF-Fernsehrat, im regionalen Planungsverband, als Ehrenszenator der Friedrich-Alexander-Universität.

Der Stadt ein Gesicht geben und für die Stadt Gesicht zeigen, das hat er getan. Er war eine Institution, er prägte eine Ära. Der Nürnberger Stadtrat hat ihm 1987 einstimmig die Ehrenbürgerwürde verliehen, einstimmig, obwohl seit seinem Austritt aus der SPD 1982 das Verhältnis zu früheren Weggefährten gelitten hatte.

Er ist 1987 mit seiner Frau nach Langwasser gezogen, in „seinen Stadtteil“, und hat sich aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen. Trotzdem konnte er seinen Ruhestand noch fast ein Vierteljahrhundert mit seiner Frau Lieselotte genießen, auch wenn die Mühen des Alters am Ende zugenommen haben.

Er hat eine Lebensleistung vollbracht, auf die er mit Recht hat stolz sein können und die uns zur Erinnerung verpflichtet.

Die Stadt Nürnberg – seine Stadt Nürnberg – nimmt Abschied mit dem Versprechen, ein besonderes Gedenken an ihn zu wahren.